

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ESSSTÖRUNGEN

Die Academy of Eating Disorders (AED) hat 2006 Richtlinien für Model-Agenturen und die Modeindustrie erarbeitet, die im einzelnen kurz darstellen, wie in diesem Bereich mit Essstörungen, Körperidealen und Körpergewicht bzw. Body Mass Index (BMI) umzugehen ist. Anlass war der Tod des bekannten Modells Carolina Reston, die unter Magersucht litt, und 2006 als Model an der Magersucht mit schwerem Untergewicht verstarb. Es gab noch weitere ähnliche Fälle. Auch in deutschen Fernsehshows ergaben sich Probleme aus überzogen niedrigen Gewichtsanforderungen für Model-Bewerberinnen. Die Deutsche Gesellschaft für Essstörungen hält es deshalb für wichtig, dass die entwickelten Richtlinien für die Model-Agenturen und die Modeindustrie auch in Deutschland Beachtung finden und berücksichtigt werden. Wir wären allen Lesern dieser Richtlinien, sofern sie Kontakte zu Model-Agenturen und zur Modeindustrie haben, dankbar, wenn sie helfen würden, diese Richtlinien dorthin zu vermitteln. Ein übermäßiges Schlankheitsideal in unseren westlichen Industriegesellschaften ist eine der Ursachen zur Entstehung von Magersucht und anderen Essstörungen. Hier ist es wichtig, dass auch die Modeindustrie sich zu „einem gesunden Maß“ bekennt.

Richtlinien für Model-Agenturen und die Modeindustrie^{a)}

- Einführung einer Altersgrenze, der zufolge Models mindestens 16 Jahre alt sein müssen, um den Druck auf heranwachsende Mädchen zu reduzieren, den ultradünnen Standards des weiblichen Schönheitsideals zu entsprechen.
- Einführung einer Untergrenze beim Body Mass Index von 18,5 kg/m² sowohl für Frauen als auch für Männer über 18 Jahre (z. B. ein weibliches Model mit einer Körpergröße von 1,75 m müsste dementsprechend mehr als 56,6 kg wiegen), um anzuerkennen, dass ein niedrigeres Gewicht laut der Weltgesundheitsorganisation als untergewichtig einzustufen ist.

- Einführung eines Mindest-Body Mass Index (BMI) für weibliche und männliche Models zwischen 16 und 18 Jahren unter Berücksichtigung von Alter und Geschlecht entsprechend dem 10. Perzentil des BMI bezüglich Alter und Geschlecht (ein niedrigeres Gewicht ist medizinisch als untergewichtig einzustufen). Wenn man dieses Kriterium beispielsweise auf ein 16-jähriges, weibliches Model anwenden würde, läge der Mindest-Body Mass Index bei 17,4 kg/m², für ein männliches Model bei 17,7 kg/m². Ein 16-jähriges, weibliches Model müsste bei einer Körpergröße von 1,75 m mehr als 53,5 kg wiegen.

- Einführung einer unabhängigen medizinischen Bescheinigung, in der bestätigt wird, dass junge Menschen, die eine Modelkarriere anstreben, nicht an einer Essstörung und/oder damit verbundenen medizinischen Folgen leiden (siehe unten).

- Entwicklung von Handlungsschritten, um Models, bei denen eine Intervention nötig erscheint, zu identifizieren und eine angemessene sowie feinfühligere Vorgehensweise bei der Erfassung und Therapievermittlung zu gewährleisten.

- Verurteilung von gesundheitsgefährdendem Verhalten zur Gewichtskontrolle in der Modeindustrie (z.B. selbst-induziertes Erbrechen, Gebrauch von Laxantien, Diuretika und Diätpillen). Verstärkte Initiativen zur Aufklärung von angehenden und professionellen Models, ihren Agenten und Arbeitgebern zur Reduktion der viel-

fältigen Gesundheitsrisiken von gesundheitsgefährdenden Verhaltensweisen zur Gewichtskontrolle.

- Durchführung von Aufklärungsinitiativen, die sich an angehende und professionelle Models, ihre Agenten und Arbeitgeber richten, um das Bewusstsein für die vielfältigen Gesundheitsrisiken von niedrigem Gewicht und restriktiver Nahrungsaufnahme zu steigern. Diese Gesundheitsrisiken beinhalten Unregelmäßigkeiten oder Ausbleiben der Menstruation, Bradykardie (niedrige Herzrate)/ unregelmäßiger Herzschlag, Störungen des Elektrolythaushaltes, Schwindel/ Ohnmachtsanfälle, plötzlicher Herztod und langfristige Gesundheitsprobleme wie Osteoporose, Depression und Fruchtbarkeitsstörungen

- Verstärkter Austausch mit Werbeagenturen, um den Einsatz von altersentsprechenden, realistischen Models in Werbekampagnen zu fördern und unrealistische Computerbearbeitung in Werbekampagnen für 10- bis 18-Jährige zu reduzieren.

- Ein allgemeines Verbot für den Einsatz von Manipulationstechniken zur Bildbearbeitung, durch die Bilder von Models in der Modeindustrie so bearbeitet werden, dass diese dünner wirken.

- Einsatz von Models mit unterschiedlichem Gewicht und Körperbau auf dem Laufsteg sowie in Modemagazinen, damit diese Bilder – und die Botschaft, dass Frauen und Männer mit unterschiedlichem Körperbau in einer Vielfalt von Mode gut aussehen können - sich in unsere allgemeine Vorstellung von Schönheit einprägen.

- Förderung des Bewusstseins bei angehenden und professionellen Models und der Allgemeinbevölkerung hinsichtlich Strategien der Werbeindustrie, wie Computerbearbeitung zur Veränderung des Aussehens und der tatsächlichen (Kleider-)Größe der Models in der Werbung.
- Zusammenarbeit mit Politikern, Interessensvertretern und Essstörungsorganisationen, um ethische, auf Eigenverantwortung beruhende Richtlinien für die Modeindustrie zu entwickeln
- Zusammenarbeit mit Politikern, Interessensvertretern und Essstörungsorganisationen, um die Verfügbarkeit und Erschwinglichkeit von effektiven Behandlungsmaßnahmen bei Essstörungen zu erweitern, die für Mitarbeiter der Modeindustrie leicht zugänglich sein müssen.

^{a)} Der englische Text dieser Richtlinien wurde 2006/2007 von der Academy of Eating Disorders (AED) formuliert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Übersetzung ins Deutsche von Anja Bauer & Manfred Fichter.